

Der "schwarze Stier" : Aarburg-Rothrist-Oftringen

Autor(en): **Pfluger, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1989)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

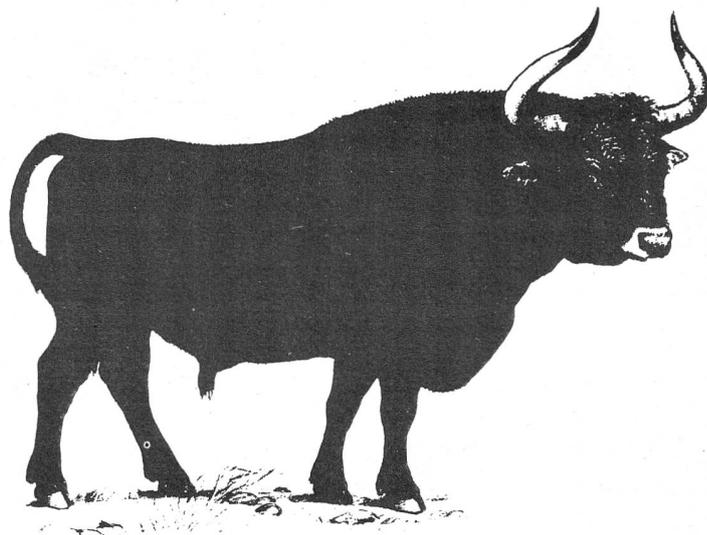
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «schwarz Stier»

Aarburg – Rothrist – Oftringen



Dört wo d Strooss vo Rothrist uf Oftrige s alte Ströössli chrützt, lyt uf Aarbigger Bode der «schwarz Stier». Bi däm alte Ghöft a der Zofiger Gränze isch alben am Ternstor obe i Läbesgrössli ne schwarze Stier gmoled gsi. Aber nit öppen als Dekoration!

Vor zweu- drühundert oder no meh Johren einisch hed der Buur uf däm Hof Glück gha im Staal. Er hed es wunderschöns Stierechälbli überchoo. Das Prachtstierli hed all Tugede gha, women amene Chutschi rüemt: Chäch ischs uf sine starche Beine gstange, mit gradem Rügge und höchem Widerrist. Der breit Motschchopf heds schön ufgha und eim fründlig agluegt mit sine grossen Auge.

Der Buur isch ganz vernaared gsi i das Chutscheli. Er hed em ghüderled und fläderläckled und drob di ganzi Wält vergässe. Fasch Tag und Nach isch er im Staal usse bi sim Muneli ghocked und hed midem putscht und der Gäuggel gmacht. Di beste Mümpfeli Heu und Gras heds überchoo und all Tag e gueti Hampfele Flachs id Chrüpfe, as die fyne, wysse Hoor e Sideglanz überchoo hei. Sogar Frau und Ching hed dä Maa vergässe, so verliebt isch er gsi is sis freine, lustige Muneli.

Zletscht hed si dä Buur derzue verstige, as er sis Stierechalb hed wölle christlig taufe wie ne Mönch. Alls Abmahne vo sir Frau isch i Wing gredt gsi. Usere Silberchanne hed er s gweite Taufiwasser übere Chruselchopf vo sim wysse Muneli gleert und derzue gseit: «Falch, ich taufe dich im Namen Gottes . . .» Do gits e Donnerschlag. Das schöne, falbe Tierli verfärbt si. Es wachst id Höchi und Breiti. Es wird zumene chole-schwarze Unghüür. Denn verdräits d Auge, schnützt, horned und stampfed.

Der Buur hed i eim Schrecke d Silberchanne lo gheie und vor däm Uwäse welle flie. Aber das isch z spot gsi. Dä mächtig, schwarz Stier isch mit de Hörneren ufen und hed en as Ternstor ufe drückt. Denn loot er en gheie, und traktiert en am Bode, bis er kei Mux me macht. Es isch grad gsi, wie wenn das voredee so zahme Tierli durs missbruchte Taufiwasser zumene rabeschwarze Unghüür worde weer. Mit wilder Wuet isch dä schwarz Stier jetz uf Mönch und Tier ztorf. Was em vor d Hörner choo isch, hed müese s Läbe loo. Es isch lang gange, bis chächi Manne das grässligen Uwäse hei chönen ykreisen und abeschiess.

Alls hed ufgschnufed. Aber das isch z gly gsi. Der schwarz Stier isch als Geist umechoo. E Stung wyt hed me zwüsche zwölf und eis das Unghüür kööre möögge. Znacht hed niemer me vo Huus troued, und d Lüüt i de Hüseren inne hei gschlottered vor Angst wie aspigs Laub, trotz de verriglede Türe. Das Unglückstier hed s Ternstor ygrönnt und i der Schüür inn alls kaputt gmacht, wass hed mögen erlänge. Di guete Lüüt uf däm Hof hei nümme gwüst wo uus und aa.

Di gschlagni Büüri isch i ihrer Not zumene Geistlige go Hilf heusche. Teil meine, si sig zu de Chorhere is Morizestift uf Zofige gange. Angeri säge, ne Chapezinerpater usem Chloster z Olte heig müese choo. Dä Pater hed befole, wenn die Sach söll guet choo, so mües me zerst as neue Ternstor ufe ne schwarze Stier mole, aber i Läbesgrössli.

Das hed d Büüri nangernoo lo mache. Was hätt si nit alls too, für us Angst und Schrecke z choo. Do hed der Pater mit länge Gebätt und ganze Schwaade Wierauch di böse Geister us däm Huus banned und vertribe. Und es hed batted, Gott sei Dank!

Vill spöter einisch, wo lengstens angeri Lüüt ufem «schwarze Stier» buured hei, isch s Ternstor kaputt gsi und us den Angle gheit. Do hed me nes neus gmacht und daartoo. Aber scho i der erste Nacht isch i der Geisterstung vorussen es Gmöögg agange. Der schwarz Stier isch ufs neue Ternstor los gschnützt und heds zämegchruted, ass gchrospled und gchroosed hed.

Der Buur ufem Hof hed ekei Ahnig gha, was das z bedüte heig. Alti Aarbigger heinem derno die Sach verzellt. Do hed er nachem alte Muster der schwarz Stier wider neu as Ternstor ufe lo mole. Vom Tag ewägg ischs guet gsi, und d Arbiger, Oftriger, Rothrist und Zofiger hei wider chöne schlofe znacht.

Im Jahr 1949 isch dä Buurehof verbrönnt. Do hei alli, wo die Gschicht könnnt hei, gförchtet, das Uwäse föi jetz wider früsch aa. Der schwarz Stier isch aber nümme umechoo. Sy Zyt ist allwäg abglaufe gsi.

Nit wyt vo däm Buurehof, am Tych, hed men öppe 1972 s Perry-Center boued. Do hed me dört e Wirtschafft uftoo. Die treit der Name: Der schwarz Stier.

Elisabeth Pfluger